

Antwort: es würde etwas mehr kosten. Aus Gründen der Ersparniß also gab sie die bessere Idee auf, weil sie glaubte, der Bau würde hier 50,000 Thlr. mehr kosten. Ich ehre diese Gründe; Sparsamkeit ist eine vortreffliche Eigenschaft für ein Ministerium. Aber gleichwohl erinnere ich an die Worte des Decrets, daß es gilt: „einen der seltensten Kunstschätze Europa's, für dessen thunlichst unversehrte Erhaltung das Vaterland, im gerechten Stolze seines Besizes, der Mit- und Nachwelt verantwortlich ist“, zu sichern. Um einen solchen Schatz in würdiger Weise zu erhalten und aufzustellen, sollte man nicht zu ängstlich die Summen abwägen. Wenn wir uns daher überzeugen, daß das Gebäude an der Elbe am meisten seinem Zwecke entspräche und sich am schönsten ausnähme, so sollten wir uns doch durch die Rücksicht auf zu ersparende 50,000 Thlr., wenigstens nach meiner Ansicht, nicht abhalten lassen, es dorthin zu bauen. Diese Ausgabe wird einmal gemacht, sie kehrt nie wieder. Jedenfalls ist auch von der Bausumme das abzuziehen, was das gegenwärtige Galerielocal hergiebt, wofür eine ziemlich bedeutende Summe anzunehmen ist, so daß unter allen Umständen eine bei weitem geringere Summe, als 400,000 Thlr., für den Neubau des Museums erforderlich werden wird. Ich kenne die Bedeutung von 50,000 Thlr. und weiß, was sich damit schaffen läßt. Wenn ich aber bedenke, was ein armes Land, wie Schweden, in der neuern Zeit für die Kunst gethan hat, wenn ich mir vergegenwärtige, wie viel das schuldenreiche Spanien in der neuern Zeit für die Erhaltung seiner Kunstschätze aufwenden will, was die Stände Württembergs, das an Umfang unserm Lande ungefähr gleich ist, das aber freilich nicht solche Kunstschätze, wie Sachsen besitzt, für ein Museum bewilligt haben: so sollte ich meinen, daß Sachsen sich hierbei an eine Summe von 50,000 Thlr. nicht stoßen dürfte. Bedenke ich, über welche Summen wir in den letzten Tagen nach verschiedenen Richtungen hin verfügt haben, so glaube ich, daß man hier nicht etwa als Kunstenthusiast verschrien zu werden braucht, wenn man auch nicht karg gegen die Kunst sein will und, wenn es auf 50,000 Thlr. mehr ankommt, auch diese Summe verwilligt. Wo es die beste Erhaltung und die schönste Aufstellung von Schätzen gilt, um die uns die ganze gebildete Welt beneidet, Schätze von nicht zu taxirendem künstlerischen, von großem pecuniären Werthe, da sollten wir vor einer Mehrausgabe von 50,000 Thlr. nicht erschrecken.

Ich hielt mich für verpflichtet, mich in dieser Weise auszusprechen, einen Antrag aber stelle ich vorläufig nicht, sondern werde erwarten, ob meine Ansichten in der Kammer Anklang finden. Beruhigt bin ich wenigstens darüber, wohin auch immer die Kammer zu bauen beschließen möge, daß sie sich jedenfalls für einen Neubau ausspricht und also die Hauptfrage noch an diesem Landtage zur Erledigung kommt. Ich habe das Vertrauen zu dem Ministerium, daß es ohne alles Berurtheil das, was in der Kammer verhandelt wird, und was in mehreren Schriften über diese Sache bereits vorliegt, nochmals

reiflich prüfen, sich dann für den Platz entscheiden und ohne alle Zögerung den Bau zur Ausführung bringen werde; denn Gefahr liegt hier in jeder weitem Verzögerung.

Abg. Stockmann: Wenn es bei der vorliegenden Frage sich nicht mehr darum handeln kann, ob der Bau zu bewilligen sei, weil die entschiedene Nothwendigkeit desselben vorliegt und die Erhaltung des großen Nationalschatzes in der Pflicht der Stände liegt, so kann nur von der Höhe der Summe die Rede sein, durch welche der Zweck am besten und sichersten erreicht wird. Es kann sich selbst um eine höhere Bewilligung handeln, in so fern dadurch derselbe dauernder, sicherer und würdiger erreicht wird. Beides aber ist gewiß im Auge zu behalten, da beim Versähen dieser Zwecke leicht eine derartige Anforderung wiederkehren, und die jetzt aufzuwendende Summe verloren sein würde. Die Deputation hat sich enthalten, auf Specialitäten einzugehen, und nur den Seite 10 des Berichts ausgesprochenen Antrag ihren Erörterungen angeknüpft. Wenn aber der Zweck nach den nochmals anzustellenden genauesten technischen Erörterungen dadurch besser erreicht würde, daß der Bau an die Elbe an den Platz der Pontonschuppen käme, so wünschte ich, daß die Ermächtigung für die Ausgabe einer höhern Summe eventuell ausgesprochen würde. Bei dem gerade hier sehr billig zu beschaffenden Material für den Unterbau, da es sich nur um diesen handelt, würde die Summe nach dem, was der Kammer aus den ihr zugekommenen Schriften bekannt sein wird, sich auf höchstens 50,000 — 60,000 Thlr. belaufen.

Abg. Heyn: Wenn ich die Nothwendigkeit des fraglichen Gebäudes nicht verkennen will, so hat aber doch die gestrige Berathung gelehrt, wie unsicher und unzuverlässig die Vorschläge der Techniker sind. Die geehrte Deputation hat dies wohl auch gefühlt, und hat deshalb in ihrem Schlufsantrage einer Ueberschreitung des Postulats vorzubeugen gesucht. In dieser Beziehung erlaube ich mir die Anfrage an den Herrn Referenten zu richten, was werden soll, wenn diese 350,000 Thlr. überschritten würden?

Referent Abg. v. Thielau: Darauf habe ich keine Erwiderung zu geben, denn voraussetzen läßt sich das nicht. Träte aber der Fall ein, dann müßte das Ministerium zuschießen aus eignen Mitteln, und wenn es diese Mittel nicht hätte, so müßte das Land zuschießen. Ich wollte mir nur erlauben zu bemerken, daß die Deputation nicht auf die Specialität der Erörterung der Frage eingegangen ist, ob das Gebäude an einen noch bessern Platz, als den von ihr vorgeschlagenen zu stellen sein dürfte? Sieben verschiedene Plätze sind der Deputation bekannt geworden, die alle mehr oder minder große Bedenken gegen sich haben. Könnte man einem solchen Gebäude außer der Stadt seine Lage anweisen und es so dem Publicum unzugänglich machen, so würden sich Plätze genug finden; so ist z. B. ein solcher Platz im großen Garten, wo das Palais steht, ohne alle Feuersgefahrlichkeit; aber was will man mit einem solchen Plage machen,